

Calmer Wochenblatt

№ 162.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 15 Pf. pro Zeile für Stadt u. Postorte; außer Bezirk 18 Pf.

Freitag, den 15. Juli 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/3 Jhrl. u. Zehnerl. Bkt. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbarort 1/3 Jhrl. Bkt. 1.20. im Fernort 1.30. Bkt. 1.30. Bsp. in Bkt. 20 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Diözesansynode

findet statt am Dienstag, 19. Juli.
Eröffnungsgottesdienst in der Stadtkirche vorm. 9 Uhr. Predigt von Pfarrer Wagner in Neuhengstett.
Nachher Verhandlungen im Vereinshaus.
Dekanatamt.
Roos.

Tagesneuigkeiten.

Bad Teinach 13. Juli. Trotz der ungünstigen Witterung hat sich bereits eine größere Anzahl Kurgäste eingestellt, um hier Erholung und Genesung zu suchen. Während im letzten Jahrzehnt die Zahl der Luftkurgäste überwog, werden jetzt wieder immer mehr die Bäder benützt, besonders von Herz- und Nierenleidenden. Außer der weltbekannten Hirschquelle sprudelt hier die alte Dächleinsquelle, die früher den Ruf Teinachs begründete und es zum Sammelpunkt der Fürstlichkeit, Geistlichkeit und Gelehrtenwelt machte (die Lehrer der höheren Schulen bekamen bis 1790 einen Monat „Teinacher Badeurlaub“) durch die Erbohrung starker Quellen unter König Wilhelm I vor allem der Bachquelle (der kohlenstoffreichsten Europas), im Jahre 1841 trat die Dächleinsquelle allmählich in den Hintergrund und wurde fast vergessen. Erst die Fortschritte der Kieselsäuretherapie ließen sie wieder zu Ehren kommen, da sie an Kieselsäuregehalt von keiner anderen Quelle übertroffen wird. Das alte Quellenhaus der Hirschquelle in den Anlagen wurde im Laufe des Jahres abgebrochen, die Quelle neu gefaßt und für jedermann zu-

gänglich gemacht. Eine Zierde des hübschen, neuerbauten Brunnenhäuschen und zugleich das Wahrzeichen der Quelle bildet ein altes, großes Delgemälde, einen Hirsch darstellend, den Herzog Eberhard, der Erbauer des Palais, in der Nähe Teinachs geschossen hat.

Loffenau OA. Neuenbürg 14. Juli. Zwei Einbrecher haben dem Keller des Gasthauses zur „Sonne“ einen Besuch abgestattet. Durch das beim Einsteigen verursachte Geräusch wurde die Wirtin aufmerksam, ging in den Keller und ergriff einen der Eindringlinge. Da aber sein Diebstollege einen Revolver schuß auf die Frau abgab, der diese streifte, mußte sie den Ergriffenen loslassen, worauf die Einbrecher ohne Beute die Flucht ergriffen.

Altensteig 13. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute nachmittag hier ereignet. Ein wolkenbruchartiger Regen brachte die Ragold rasch zum Steigen, so daß die Stellfalle beim Spital gezogen werden mußte. Hiebei rutschte R. Luz auf dem schlüpfrigen Steg aus und wurde vom Wasser unter der Stellfalle durchgerissen und etwa 150 Meter weit fortgenommen. Er wurde noch lebend ans Land gezogen; doch scheint er schwere Verletzungen davongetragen zu haben, denn bis heute abend hat er das klare Bewußtsein noch nicht erlangt. Die erste Hilfe leistete, da beide hiesigen Ärzte auswärts waren, Spitalvater Seizinger.

Mönsheim OA. Leonberg 14. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Ziegeleiarbeiters Jakob Mann und riß in den Plafond 3 Löcher, zündete aber nicht. Glücklicherweise war von der Familie niemand im Zimmer anwesend. Der Mann befand sich im Geschäft, die Frau auf dem Felde

und die Kinder suchten im Nachbarhaus Schutz vor dem Gewitter. Eine gerade im Hausohr anwesende Frau wurde betäubt, nahm aber weiter keinen Schaden.

Fellbach OA. Cannstatt 14. Juli. Heute mittag halb 12 Uhr schlug der Blitz in das neue Schulhaus, ohne jedoch zu zünden. Die Schüler verließen in Ordnung das Haus, so daß kein weiterer Unfall sich ereignete.

Stuttgart 14. Juli. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute nochmals mit der Bauordnung, wobei sich lebhaftere Erörterungen an die Frage knüpften, ob die Zuständigkeit in Ortspolizeisachen auch den Gemeinden dritter Klasse eingeräumt werden soll. Während Minister v. Bischof und der Abg. Kraut aus sachlichen, bezw. taktischen Gründen einen Kompromißvorschlag des Ausschusses befürworteten, der der Ersten Kammer entgegenkommt, traten mehrere andere Redner der Volkspartei und des Zentrums für einen Antrag Schod ein, auf dem früheren Beschluß des Hauses zu beharren. Es wurde betont, daß es im Interesse der Bevölkerung notwendig sei, hier kein Ausnahmefall zu machen und die Gemeinden dritter Klasse nicht zu degradieren. Der Antrag Schod wurde mit 61 gegen 17 Stimmen angenommen, ebenso einstimmig der Entwurf in der Schlußabstimmung. Das Beamtengesetz wurde endgiltig erledigt. Bei der fortgesetzten Beratung der Denkschrift über die Fortführung der Steuerreform sprach Liesching (Sp.) die Hoffnung aus, daß die Vermögenssteuer mit Schuldenabzug sich doch werde verwirklichen lassen. Dringend notwendig sei auch die Erweiterung des Gemeindesteuerrechts, damit die Entwicklung der Gemeinden nicht aufgehalten werde. Reil (Soz.) bezeichnete

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Sturm.

Dem Blitz folgte leises, fernes, aber anhaltendes Grollen. Die Dunkelheit nahm zu und mit ihr das Leuchten der bald ununterbrochen zuckenden Blitze. In kurzer Zeit hatten alle Damen das Deck verlassen. Der Kapitän, welcher fortwährend den Himmel beobachtete, befahl das Einholen oder Reffen fast aller Segel, und im Ru befand sich die Mannschaft, die bisher erwartungsvoll dagestanden hatte, in regster Tätigkeit. Coder, der zur Ueberwachung der Arbeit zu mir auf das Kampanjedeck gestiegen war und ab und zu dem mittschiffs stehenden Bootsmann einen Befehl zurief, fragte, als er bemerkte, wie aufmerksam ich durch mein Glas die Brigg beobachtete: Na, wie steht's da drüben? Was sehen Sie? Daselbe wie hier. Segel aufgeien, reffen, und einholen. Sind das aber eine Menge Menschen. Das ist ja der reine Bienenstock. Alle Raanen sitzen voll; ein Kerl klebt neben dem andern. Mindestens hundert Mann Besatzung schätze ich. Diese Besatzung für so ein kleines Fahrzeug ist allerdings verdächtig.

D, über seinen Charakter hat von Anfang an kein Zweifel geherrscht. Unser Alter kennt sich darauf aus; der hatte den Burschen gleich weg.

Donnerwetter, das könnte eine schöne Bescherung werden, wenn diese dunkelhäutigen Schufte über uns lämen. Da könnte einer sehen, wie er sich seiner Haut wehrt. Hätte ich doch nicht geglaubt, daß es heutzutage noch solche Freibeuter gibt. Hoffentlich bringt uns das Wetter auseinander. Na, vorderhand wird der Regen einen Vorhang zwischen uns ziehen.

Sehen Sie, da kommt er, fuhr er fort, indem er an eine dicke graue Wand deutete, die langsam der Brigg näher kroch. Machen Sie, daß Sie runter kommen; Sie haben es ja nicht nötig, sich wie eine Pappe durchweichen zu lassen.

Da haben Sie recht, erwiderte ich, mich zum Sehen wendend. Will mich wenigstens in mein Summzeug stecken, denn unten bleibe ich nicht.

Als ich den Salon durchschritt, sah ich im Schein der den ganzen Raum erhellenden Blitze viel blasse, zum Teil mit den Händen bedeckte Gesichter. Die Gesellschaft sah familienweise furchtsam dicht aneinander gedrängt. Nur der Oberst schritt auf und ab, und Fräulein Temple sah mit Colledge vor einem Schachbrett. Ob sie aber wirklich spielten, konnte ich im Vorübergehen nicht erkennen. Bis auf einige Schredenkruse, die einzelne Damen bei den sich schnell folgenden Blitzen ausstießen, war es still wie in der Kirche.

Als ich aus meiner Kabine zurückkehrte, vernahm ich ein Rischen von der See her, wie wenn zwanzig Lokomotiven den Dampf abließen, und unmittelbar darauf begann ein Gerassel auf Deck, das selbst den Donner übertönte. Die Regenwand, welche Hagel wie Walnüsse mit sich führte, hatte uns erreicht. Wäre jeder Tropfen ein Ziegelstein gewesen, so hätte der Lärm nicht größer sein können.

Mann! schrie mich der Oberst an, wollen Sie bei dem Guß hinaus? Und Johnson rief: Sie werden ja erschlagen!

Ach was, entgegnete ich, habe oft genug bei solchem Wetter Segel gekürzt, da macht es mir Spaß, einmal in Ruhe dabei den Zuschauer zu spielen.

Während ich durch den beinahe stockfinsternen Salon dem Ausgang zueilte, fing der Oberst an zu toben, daß die Lampen nicht angezündet würden. Wo ist der Steward! brüllte er. Das ist ja eine Heidenwirtschaft, uns hier so im Dunkeln sitzen zu lassen! Bitte, schicken Sie den Kerl doch her, rief er mir nach, als ich die Ausgangstür schloß.

die Schaffung einer Vermögenssteuer als notwendig. Einer Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer stimme seine Partei höchstens bis zu 75% zu. Die ganzen Erörterungen hätten übrigens nur akademischen Wert, solange die Regierung nicht konkrete Vorschläge mache. Fortsetzung heute Abend.

Stuttgart 14. Juli. Der Schluß des Landtags wird voraussichtlich am Samstag erfolgen und zwar, nach dem bisherigen Brauch, im Namen des Königs durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker. Der Landtag wird diesmal geschlossen, nicht vertagt werden.

Stuttgart 14. Juli. Die Deutsche Fach-Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, für Kochkunst und verwandte Gewerbe verspricht durch ihre Darbietungen auf dem Gebiete der Kochkunst besonders interessant zu werden. Die Beteiligung ist eine außerordentlich rege und den Anmeldungen nach zu schließen, dürfte diese Ausstellung eine der am reichsten besetzten Kochkunst-Ausstellungen werden. Für die Erzeugnisse der Kochkunst wurden zwei je 18 Meter lange mit Spiegelglas-scheiben versehene Kühlchränke angefertigt, die durch eine Kühlmaschine von der Maschinenfabrik Ruhn in Berg auf einer ständigen Temperatur von 2 Grad Wärme gehalten werden können. Diese Einrichtung dürfte es ermöglichen, die üblichen Bruntplatten länger als sonst in gutem Zustand zu erhalten. Trotzdem empfiehlt es sich für Interessenten, der Kochkunst-Ausstellung gleich in den ersten Tagen einen Besuch abzustatten, da naturgemäß die volle Schönheit der Kochkunst-Erzeugnisse nur dann gewürdigt werden kann. Besondere Beachtung verdient auch die Musterküche und Kofthalle, die vom Ausstellungskomitee errichtet und in Betrieb gehalten wird. Nur wenige Kochkunst-Ausstellungen konnten bis jetzt einen ähnlichen Betrieb aufweisen. Die Stuttgarter Ausstellung wird auch mit dieser Schöpfung in der vordersten Reihe stehen. Diesem Unternehmen liegt der Gedanke zu Grunde, den Besuchern der Ausstellung die bekanntesten Speisen der modernen Hotel- und Restaurationsküche zu zeigen. Nahezu 300 verschiedene Speisen werden in täglichem Wechsel während der 18tägigen Dauer der Ausstellung zu haben sein. Vom internationalen erstklassigen Hotel Restaurant bis auf die Küche für einfachere Ansprüche sollen die Darbietungen dieser Musterküche sich erstrecken. Nebenbei wird jeder Fleischsorte ein besonderer Tag gewidmet sein, ebenso besondere Tage für die bekanntesten See- und Flußfische, Geflügel, Wild, Eier Speisen usw. Die Rezepte sämtlicher Speisen werden in einem kleinen Kochbuch vereinigt, käuflich abgegeben. Wie der Auswahl

der Speisen und der zu ihrer Herstellung benutzten Rüche wurde auch den in der Kofthalle geführten Weinen vom Komitee größte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Ausstellung dürfte daher zahlreichem Besuch aus allen Kreisen entgegensehen und wird sicherlich bei allen Gästen in dauernder Erinnerung bleiben.

Stuttgart 14. Juli. Unterschlagungen in Höhe von 28000 M führten den ledigen 24 Jahre alten Kaufmann Hermann Hoppe vor die Strafkammer. Der Angeklagte war seit Januar 1908 bei den Patentanwälten Drauz und Schwäbsch als Buchhalter und Kassier angestellt und hatte zuletzt einen Gehalt von 1850 M. Nach seinem Geständnis begann er mit den Unterschlagungen im Oktober 1908. Er behielt kleinere und größere Geldbeträge, die eingegangen waren, für sich. Auch entnahm er der Kasse Beträge. Die ungenügende Kontrolle seitens der Prinzipale und des Bureauvorstandes war für ihn sehr verführerisch und erleichterte ihm die Unterschlagungen. Es wurde ihm großes Vertrauen entgegengebracht und er wurde zuletzt nur noch gefragt, ob die Kasse stimme. Dem Angeklagten gingen jährlich etwa 250000 M durch die Hände. Im Dezember v. J. kamen die Veruntreuungen ans Tageslicht. Den Patentanwälten wurde von einem Bankbeamten vertraulich mitgeteilt, daß ihre Einlage bei der Bank bei gleichem Umsatz 30—40000 M weniger betrage, als im vorausgegangenen Jahre. Die Firma beauftragte sodann einen Bücherrevisor mit der Durchsicht der Bücher, und dieser stellte fest, daß 28000 M nicht gebucht waren. Der Angeklagte gab die Unterschlagung dieser Summe unumwunden zu. Er lebte in Saus und Braus und verbrauchte viel Geld mit Frauenzimmern und auf Reisen ins Ausland. Als die Unterschlagungen herauskamen, flüchtete Hoppe nach London, wo er am 11. Februar verhaftet wurde. Auf Antrag der Patentanwälte wurde auch deren Bureauvorstand, der verheiratete Kaufmann Johann Gulben, wegen Verdachts der Mittäterschaft verhaftet. Das Verfahren gegen ihn wurde jedoch eingestellt, nachdem er 5 Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte. Dagegen wurde gegen ihn Anklage wegen Diebstahls erhoben. Er war beschuldigt, den Patentanwälten gehörige Druckfachen entwendet zu haben. Der Angeklagte Hoppe trat bei der Verhandlung mit der Behauptung auf, er sei durch das schlechte Beispiel eines seiner Prinzipale zu den Veruntreuungen gekommen. Die Strafkammer verurteilte Hoppe zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft. Der Angeklagte Gulben wurde freigesprochen.

Saildorf 14. Juli. Das gestrige Gewitter hat auch hier Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in die hiesige Telefonleitung, wodurch sämtliche Sicherungen durchschmolzen. Der Kocher ist wieder aus seinen Ufern getreten. Im Rottal war der Regen beim gestrigen Gewitter mit Hagelkörnern auf einige Minuten stark gemischt. Der Schaden läßt sich vorläufig noch nicht feststellen.

Ellwangen 14. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter wurde ein Kugelblitz gesehen. Er fuhr von Süden nach Norden und verschwand, ehe er zerplatzte, in den Wolken.

Düblingen u. Tübingen 14. Juli. Der dem Oberamt Tübingen zugestellte Regierungsauffessor Killing von hier hat in Luzern, wo er sich seit einigen Tagen aufhielt, einen Selbstmordversuch gemacht. Er liegt dort im Hospital. Ueber die Motive der Tat verlautet nichts.

Tuttlingen 14. Juli. Gestern nachmittag fand im „Ritter“ eine erneute Einigungs-verhandlung in der Schuhindustrie zwischen den Arbeitgeber und den Vertretern der Arbeitnehmer statt. Die Arbeitgeber machten folgenden Vorschlag: 1) Die Mittagspause soll um 1/4 Stunde (bis 1 1/4 Uhr) verlängert werden. 2) Jeden Samstag ist um 5 Uhr Feierabend. 3) Der Zuschlag für Ueberzeitarbeit wird in der von den Arbeitern verlangten Höhe (25%) bewilligt. 4) Maßregelungen finden nicht statt. Die Arbeitgeber bedingten, daß diesem Vorschlag ohne vorherige Einberufung einer Versammlung endgiltig zugestimmt werden müsse, um endlich zu einem Resultat zu kommen. Der Vertreter der Christlichen Gewerkschaften gab seine Zustimmung. Der Vertreter der Freien Gewerkschaften erklärte, daß er ohne Zustimmung einer Versammlung die Verantwortung nicht übernehmen könne. Darauf zogen nach 3stündiger Verhandlung die Fabrikanten ihren Vorschlag wieder zurück.

Ulm 14. Juli. Gestern zogen zwei schwere Gewitter mit starken elektrischen Entladungen über die Stadt. Ein Blitzstrahl traf am unteren Felsberg ein Krümperfuhrwerk des Feldartillerieregiments 49, tötete ein Pferd und verletzte das andere schwer. Der Mann bei den Pferden blieb unverletzt.

Buchau 14. Juli. Das letzte Gewitter führte eine eigenartige Erscheinung mit sich: Eine graue Säule, die mit dem rasch ziehenden Gewitter von Nord nach Süd zog und sich in der Gegend bei Viberach in Form von wolkenbruch-artigem Regen entlud.

Oben kam ich in einen Guß, wie man ihn nur in diesen Breiten erleben kann. Ohne eine Spur von Wind stürzte er in dicken, schnurgeraden Strahlen nieder. Es war ein wunderbar schöner Anblick, zu sehen, wie jeder Faden des niederströmenden Wassers im Scheine der ununterbrochen zudenden Blitze, glühendem Draht ähnlich, in purpurnen und violetten Farben funkelte. Ein dampfartiger Nebel stieg vom Deck auf. Von den im Takelwerk arbeitenden Mannschaften vermochte ich keine Gestalt zu unterscheiden, nur dumpf vernahm ich ihre Stimmen und mitunter die Pfeife des Bootsmannes. Der alte Keeling, an dem ich auf meinem Wege nach der Kampanjeüberdachung, unter der ich Schutz suchen wollte, vorüberkam, glich einer durchweichten Vogelscheuche. Sein Hut hing ihm wie eine verfaulte Feige über die Ohren.

Kaum eine Minute erst hatte ich Deckung gefunden, als plötzlich der Himmel zu zerreißen schien, und scheinbar gerade über uns, gleichzeitig mit einem furchtbaren Blitz, ein so nervenschütternder Krach erfolgte, daß ich einen Augenblick wie gelähmt stand und nicht anders dachte, als es müsse in unser Schiff eingeschlagen haben. In derselben Minute hörte jedoch wie durch Zauber der Regen auf, und die Atmosphäre nach Steuerbord wurde klarer, während es über Backbord hin noch tintenschwarz blieb, und die Blitze ihre Zickzacklinien weiter beschrieb.

Ich begab mich zu Cocker, der triefend an der Reling stand und sagte: Das war ein hübscher, kleiner Schauer. Was?

Will's meinen, brummte er, sich die Augen wischend. Nur gut, daß die Segel festgemacht sind. Das dicke Ende kommt bald nach.

Sie meinen Sturm?

Na freilich.

Bitte, leihen Sie mir einmal Ihr Glas, Cocker. Habe meine unten liegen lassen; möchte auf unsern unheimlichen Nachbarn wieder einmal einen Blick werfen.

Holen Sie es sich. Es liegt dort auf dem Hühnerkäfig. Ich muß mich erst ein wenig auswinden.

Kaum hatte ich das Glas eingestellt und das Schiff erfasst, als ich es auch schon mit einem Ruck wieder absetzte und jubelte:

Bei meines Urgroßvaters Perücke! Die Teufel tun uns nichts mehr! Unsere Hälse sind gerettet! Sehen Sie selbst, Cocker, die Brigg ist nur noch ein Brack.

Hastig ergriff er das Glas, blickte einen Moment hindurch und rief dann dem nicht weit von uns mit Prance sprechenden Kapitän zu: Der Blitz hat in die Brigg geschlagen! Der Großmast ist über Bord!

Während die beiden herbeieilten, und jeder sein Teleskop an eine Pardune klemmte, flog ich in Säßen zur Kajütentreppe und schrie hinter: Hallo! Oberst Bannister!

Sofort war er an der Tür. Was gib't? Geht's los? Greift der Feind an?

Nein. Im Gegenteil. Sagen Sie den Damen, daß alle Gefahr vorüber. Die Brigg ist vom Blitz getroffen und entmastet! Colledge soll mir doch mein Fernrohr bringen.

Damit stürzte ich aufgeregt wieder zurück an die Reling, hörte aber noch, wie der Oberst mit Stentorstimme die Neuheit verkündete.

Gleich darauf quoll der ganze Haufe der Passagiere auf Deck, und obgleich daselbe vom Regen noch ein wahrer See war, patzten die Damen bis zum Kapitän, um selbst zu hören und zu sehen. Wohl duckten einzelne bei den über Backbord noch fortwährend kreuz und quer fahrenden Blitzen die Köpfe, doch die Neugier siegte. Sie verlangten zu hören, was die verschiedenen Gläser sahen, und das war interessant genug.

Die ganze Schanzkleidung hinten ist flach niedergeschlagen, erzählte ich, unausgesetzt durch mein Glas blickend. Der Großmast schwimmt, an den Wanten und Tauen hängend, neben dem Schiff. Eine Menge Kerle kappen mit Aexten das Tauwerk, um das Schiff von dem Mast zu befreien. Andere rennen eilig hin und her. Mir scheint, daß auch einige von ihnen Eimer tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Bodensee 14. Juli. Daß Kinder ihren Schutzengel haben, zeigte sich in Konstanz, wo ein 1 1/2-jähriges Kind aus dem dritten Stockwerk eines Hauses am Münsterplatz auf die gepflasterte Straße fiel und keinen wesentlichen Schaden nahm. — Schon die letzte Woche sind ziemlich viel Blaufelchen, namentlich durch die Klusgarnfischer, gefangen worden. Aber auch diese Woche scheinen die ergiebigen Fänge noch anzuhalten. Der vielbegehrte Bodenseefisch ist zum ersten Mal in diesem Jahr zu einem außergewöhnlich billigen Preis zu bekommen.

Pforzheim 14. Juli. Heute kam wieder ein Goldhehlereiprozess zur Verhandlung. Der Schmelter Hälferich stahl in einer Pforzheimer Goldscheideanstalt, in der er beschäftigt war, Goldabfälle und schmolz sie zusammen. Die eingeschmolzenen Stücke, die einen Wert von mehreren Tausend Mark hatten, brachte er dem Goldschmied Albert Bischoff, der ihm dafür 700 M bezahlte. Bischoff verkaufte wieder das gestohlene Gold für 12 000 M an den Fabrikanten Karl Schroth. Hälferich erhielt dafür 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Bischoff 1 Jahr 3 Monate und Schroth 6 Monate Gefängnis.

Hamburg 13. Juli. Der Dampfer „Attika“ der Bremer Dampferlinie „Atlas“ ist am 6. Juli im ägäischen Meer untergegangen und zwar, wie der Kapitän meldet, durch vulkanischen Ausbruch oder ein Seebeben. Die Mannschaft konnte sich auf Booten retten, sie wurde durch einen französischen Dampfer aufgenommen und in Dran gelandet. Der vollversicherte Dampfer fuhr für die deutsche Levante-Linie, die bekanntlich sämtliche Anteile der „Atlas“ besitzt, mit einer vollen Ladung Getreide von Noworossisk nach Hamburg. Das 1906 auf der Quebeckischen Werft in Bremen erbaute Schiff war 1780 Tons brutto und 1106 Tons netto groß.

Innsbruck 14. Juli. Bei einer kirchlichen Feier in Sand bei Taufers stürzte insolge Ueberlastung ein Balkon ein, auf dem 20 Personen Aufstellung genommen hatten. Sämtliche wurden verletzt, zwei darunter lebensgefährlich.

Wien 13. Juli. Die Arbeitslosigkeit hat hier in den letzten Tagen stark zugenommen, besonders haben diejenigen Wiener Gewerbe, welche Luxusartikel erzeugen, unter der Krise schwer zu leiden. Die Krise ist eine Folge der agrarischen Hochschulzollpolitik, die den Haushalt des Bürgertums so stark belastet. In der Nacht zum Montag waren alle Nachtasyle insolge des regnerischen Wetters überfüllt, Hunderte mußten abgewiesen werden.

Lhun 14. Juli. Gestern ist nach 3 1/2-jähriger Bauzeit die 3600 Meter lange elektrische Drahtseilbahn auf den 2350 Meter hohen Niesen eingeweiht worden. Diese Bahn ist die längste Drahtseilbahn der Schweiz und hat eine Steigung bis zu 66 %.

Bermischtes.

(Zur gegenwärtigen Regenperiode.) Das heurige Jahr darf und muß bis jetzt nach dem Charakter der letzten Zeit zu den nassen Jahrgängen gerechnet werden. Es ist deshalb von Interesse zu wissen, welche Jahre des vergangenen Jahrhunderts sich durch Regenwetter auszeichneten. Nach älteren Aufzeichnungen waren es die Jahrgänge, die nachstehend geschildert sind: 1816 ersoff bei dem immerwährenden Regen die Gerste, der Weizen geriet nicht, die Heuernte war Ende Juli und die Fruchternte Ende August. 1818 regnete es ihm Frühjahr 3 Monate fast ununterbrochen; darnach kam eine lange Trockenperiode. Weizen und Wein gerieten gut. Ein nasses Frühjahr ist auch 1817 zu verzeichnen; doch waren Heu- und Getreideernte früher und das Jahr im allgemeinen gut. Anno 1833 war ein nasses Frühjahr und ein trockener Sommer. Frucht, Heu und Wein gerieten nicht, wohl aber Kartoffeln und Obst. Im Jahre 1837 gab es nur Heu. 1846 folgte auf ein nasses Frühjahr eine große Hitze. Es geriet nur der Wein. 1860 regnete es während des ganzen Jahres, so daß alles verdarb. Mitte Oktober fiel schon Schnee und die Trauben wurden nicht reif. Ein nasses Jahr, das reich an Hagel und Un-

gewittern war, war das Jahr 1867. Im Frühjahr wurde vom Hagel alles zertrümmert. Ein später Herbst ließ nichts mehr aufkommen, sodas die Leute übel daran waren. Hoffen wir nun, daß sich das Wetter des heurigen Jahres, das in der letzten Zeit sich durch anhaltenden Regen auszeichnete, sich endlich ändern möge.

Aus London, 10. Juli, wird dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet: Bei einer Vorstellung zu Coventry erlitt Miß Viola Spencer, eine bekannte Fallschirmkünstlerin und Aviatikerin, fürchtbare Verletzungen. Die junge Dame war zur Feier eines Sportsfestes zu Poleshill bei Coventry mit einem Ballon aufgestiegen und ließ sich aus einer Höhe von etwa 1000 Fuß mit einem Fallschirm nieder. Zum Entsetzen der Zuschauer fiel sie auf das Dach der Centaur-Fahrradfabrik nieder. Hier verwickelte sie ihre Füße in die Telephondrähte, und sie stürzte kopfüber mit dem zusammengeklapperten Fallschirm aus einer Höhe von über 40 Fuß zur Erde. Als man Miß Spencer aufhob, war sie bewußtlos und blutüberströmt; man brachte sie in einem Auto zum Hospital, wo schwere Verletzungen an Armen und Beinen, sowie am Rücken festgestellt wurden. Die Unglückliche ist 25 Jahre alt und hat seit Jahren Fallschirmvorstellungen gegeben; dabei hat sie schon oft gefahrvolle Unfälle erlitten, doch bisher immer, ohne lebensgefährliche Verletzungen davonzutragen. Zugleich beansprucht Miß Spencer auch, die einzige englische Aviatikerin zu sein. Sie war eben aus Frankreich zurückgekehrt, wo sie erfolgreich mit einem Bleriot-Eindecker Flüge vollführt hat. Ihr aeronautischer Name war Miß Spencer-Kavanagh. Nach den letzten Berichten hat sich der Zustand der Schwerverletzten ein wenig gebessert, ist aber noch sehr ernst.

Die Franzosen wachsen. Aus Paris wird berichtet: Im Auftrage des französischen Kriegsministeriums ist in der Armee eine große Enquete veranstaltet worden, die darauf abzielt, die Schwankungen in der Durchschnittskörpergröße des französischen Soldaten zu verfolgen, um so ein Bild von den physiologischen Entwicklungstendenzen des französischen Volkes zu erhalten. Die statistischen Feststellungen haben ergeben, daß die Franzosen wachsen. Zwar ist der Unterschied nicht groß, aber immerhin ein Wachstum. Im vergangenen Jahre war die durchschnittliche Körpergröße des Soldaten 1,661 Meter, in diesem Jahre beträgt sie 1,662 Meter, sodas ein Wachstum von 1 Millimeter zu konstatieren bleibt. Der größte Soldat der französischen Armee mißt 1,98 Meter, der kleinste Soldat 1,18 Meter. Das letzte Maß beweist übrigens, daß eine Minimalgröße im französischen Heere nur noch auf dem Papier besteht.

Marktberichte.

Stuttgart 14. Juli. Die Obstpreise auf dem heutigen Großmarkt waren: Kirsch 22—28 $\frac{1}{2}$, Heidelbeeren 18—20 $\frac{1}{2}$, Himbeeren 30—35 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 10—11 $\frac{1}{2}$, Johannisbeeren 14—16 $\frac{1}{2}$ per Pfund. Neue einheimische Kartoffeln kosteten 7—8 $\frac{1}{2}$ per Pfund.

Eingefandt.

Trotzdem aus dem „Eingefandt“ von gestern der Agrarier spricht, der an den hohen Eier- und Butterpreisen eine Freude haben muß, stellte er einige Behauptungen auf, die der Berichtigung bedürfen. Einmal ist gegenwärtig wohl Badezeit, aber unsere Lustorte sind insolge des anhaltenden Regenwetters leer, nichts-befloweniger ist die Butter teurer als im vorigen Jahr, wo das ganze Nagoldtal mit „Luftschnappern“ wie gespickt war. Wenn aber trotzdem der Einwand der Kur- und Badezeit aufrecht erhalten werden sollte, so verweise ich auf die Marktstatistik einer badischen Kur- und Fremdenstadt, Freiburg i. Br., nach welcher am 4. Juli das Pfd. Butter 1.15 M, am Ballen aber nur 1.05 M gekostet hat. Zum zweiten, so sagt Lunarius, gehe die Viehhaltung ständig zurück! Man höre, sehe sich aber gleichzeitig die Ergebnisse der letzten Viehzählung in Württemberg an! Es wird daraus eine bedeutende Viehvermehrung zu ent-

nehmen sein. Solche Argumente sind doch zu bauernbündlerisch! Wenn sich der Einseider nur einmal die Mühe nehmen und persönlich auf dem Wochenmarkt einkaufen wollte, so könnte er, solange er vor dem Korb einer Bäuerin steht, um seinen Bedarf an Butter zu decken, es erleben, daß die Bäuerin innerhalb 3 Minuten zwei Mal um je 5 $\frac{1}{2}$ aufschlägt, bloß weil einige weitere Kaufsliebhaber während dieser Zeit an den Korb herangetreten sind. Dabei macht die Bäuerin durchaus keinen Unterschied, ob sie einen Halbpfundeskonsumenten oder einen Butterprogen vor sich hat. Neben dieser Geriebenheit unserer Bäuerinnen, die nie mit sich handeln lassen, trotzdem sie dies selbst bekanntermassen doch am besten fertig bringen, ist ein anderer Umstand noch mit Schuld an den horrenden Preisen. Kaum haben die Bauersfrauen auf dem Markt Aufstellung genommen, da kommt auch schon ein halbes Duzend Händlerinnen, die ganze Körbe voll Eier und Butter aufkaufen und jeden Preis bezahlen, was natürlich wesentlich zu einer ungesunden Preissteigerung beiträgt. Wo ist da der Gemeinderat? Dieser genehmigt die Abhaltung der Wochenmärkte, um einerseits den Einwohnern unserer Stadt und andererseits den Leuten aus den umliegenden Ortschaften eine bequeme Einkaufs- und Verkaufsgelegenheit zu verschaffen. Der Gemeinderat sollte den Aufmarsch der Händlerinnen vor 10 Uhr vormittags einfach nicht dulden und durch Schaffung eines Ortsstatuts den Händlerinnen gegenüber im Notfall von seinem Hausrecht auf dem Marktplatz Gebrauch machen! So lange dies aber nicht der Fall ist, muß sich das Publikum selbst wehren.

Wer von Euch Hausfrauen wagt es daher, trotz der Bedenken des Agrariers Lunarius am nächsten Wochenmarktstag einmal keine Butter zu kaufen? Zeiget, daß Ihr Euch nicht nur in Euren Kaffeekränzchen über die hohen Preise ungehalten äußern, sondern auch einmal die Konsequenzen aus Eurem Unmut ziehen könnt!

Civis.

Letzte Nachrichten.

Heilbronn 15. Juli. Im benachbarten Sonthem wurde bei dem mittags ausgebrochenen, rasch vorübergehenden Gewitter der Steinhauer Haag von Flein erschlagen. Er blickte zum Siebelladen eines von ihm erstellten Neubaus hinaus und wurde vom Strahl, der an der Wand niederfuhr, getroffen.

Tübingen 15. Juli. Wie von amtlicher Seite berichtend mitgeteilt wird, ist die Nachricht, daß gegen den auf Urlaub befindlichen Stadtpfleger Heusel ein Disziplinarverfahren eingeleitet sei, unzutreffend.

Gottesdienste.

- 8. Sonntag nach Trinitatis, 17. Juli. Vom Turm: Nr. 347. Predigtlied: Nr. 345, Allgenugsam Weisen u. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen.
- Dienstag, 19. Juli. 9 Uhr: Predigt und Eröffnung der Diözesan-Synode, Pfarrer Wagner von Neuhengstett.
- Donnerstag, 21. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.
- Samstag, 23. Juli. 6 1/2 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Reklametell.

Gute und billige
Schuhwaren
kaufen Sie in der Niederlage
der Leonberger Schuhfabrik:
Friedr. Schaufelberger in Calw.

Im Sommer geborene Kinder machen den Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der heißen Jahreszeit leicht verdirbt. Die Ernährung mit „Kufete“, seine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinstodige Gerinnung der Kuhmilch verhindern die Darmgärungen und verhüten dadurch das Auftreten von Magen-Darmkrankheiten.

Ämtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hoffett, Post Teinach.
Beigholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. Juli vormitt. 10¹/₂ Uhr im Lamm in Agenbach aus Gut Agenbach, Abt.: I. 1. 3. 4. 5. 6. 8. 10. 11. 13. 14. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 34. 35. 38. 60. 62. An.: buchen 1 Schtr., 35 Aussch., Nadelh.: 157 Prgl., 466 Anbr. und 83 Ta-Roller.

Am Donnerstag den 28. Juli vormittags 10¹/₂ Uhr in der Sonne in Michelberg aus Gut Rehmühle, Abt. II. 9. 10. 15. 46. 52. 53., III. 4. 8., aus Gut Michelberg, Abt.: II. 23. 24. 26. 27. 31. 39. 59. 60. An.: buchen 12 Prgl., 11 Aussch., Nadelh.: 260 Prg., 568 Anbr., sowie 12 Ta.- und 17 Fo.-Roller. Auszug für jeden der beiden Verkäufe vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Rötenbach.

Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln jeglicher Art in den Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberweiler.

Das Beeren sammeln

aller Art in den Gemeinde- und Privatwäldungen der hiesigen Waldbesitzer ist bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Beeren

in den hiesigen Wäldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Veteranenverein Calw.

Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr
Monatsversammlung
in der Restauration Mohr in Girsau.
Der Vorstand.

Schwarzwaldverein Calw.

Sonntag, den 17. Juli.
Früh tour
Sommerhardt, Teinachtal, Neubulach. Abgang 7¹/₆ Uhr früh beim Georgenäum. Heimkehr 11 Uhr 10 mit der Bahn. Gäste willkommen.
Der Ausschuss.

Boller-Sect

zu Bowlen sehr geeignet 1 Flasche Mk. 1.60 empfiehlt
Emil Georgii.

ED. BAYER

neben dem Köhle.
Atelier für künstliche Zähne.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombieren, Operationen.

Sorgfältige Ausführung.

Baumstüben

jeder Größe gibt billig ab
A. Müller, Ronnengasse 146.

Militärverein Calw.



Die Fahnenweihe des Veteranen- und Kriegervereins Weilderstadt findet am 17. ds. Mts statt. Abfahrt zur Beteiligung mit Zug 11 Uhr 45 Min. Sammlung um 11 Uhr beim Vorstand. Fahrgeld wird entschädigt. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Ausschuss.

Hiedurch zeige ich an, daß ich von heute ab die Praxis nicht mehr ausübe.
Calw, den 15. Juli 1910.

H. Fink,
Rechtsanwalt a. D.

Zu hausgemachten Würsten mit neuem Sauertraut

ladet freundlich ein

Gross & Scharfen Gd.

Landschafts-Malschule

in Liebenzell errichtet ab Montag, den 19. Juli, Münchner Kunstmaler, akademisch gebildet. Honorar 30 Mk. monatlich. Bis 6 Stunden täglich. Einzelstunden entsprechende Berechnung. Anmeldung bis Sonnabend, den 16. Juli.

Lindemann, Liebenzell.

Briefe postlagernd. Zu treffen 4-5 Uhr nachm. im Unteren Bad.

Calw.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 16. Juli 1910, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Schiff“ hier freundlichst einzuladen.
Trauung 1 Uhr. **David Hardecker. Anna Vollmer.**
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Familienwäsche.

Feine Herren- u. Damenwäsche, Vorhänge u. Stärkwäsche wird bei pünktlicher schonender Behandlung zu billigen Preisen angenommen und bestens besorgt, event. abgeholt und wieder ins Haus gebracht.

Frau **Elise Schühle**, Wafch- u. Bügelgeschäft, untere Marktstraße 85.

Ein feinstes Dgitzu,

die zartesten Farben leiden beim Waschen nicht im geringsten, wenn Flammer's Seife und Seifenpulver dazu genommen werden. Beide gewährleisten ihrer unvergleichlichen Eigenschaften wegen die weitgehendste Schonung und Erhaltung der Wäsche. Erfahrene, sparsame Hausfrauen wissen dies längst und nehmen zum Waschen nichts anderes.

Johannisbeeren
zur Weinbereitung verkauft in kleinen und großen Quantitäten
Friedr. Sundert.

Ia. neues Filder-sauerkraut
per Pfund 18 S., empfiehlt
D. Herion.

Schönbrunn.
4 tüchtige
Zimmerleute
können sofort eintreten bei
Ad. Seeger, Zimmermann.

Oberreichenbach.
Verkaufe am Samstag nachmittags
3 Fahrräder
(Renner, Halbbrenner mit Freilauf und Tourenrad).
Johann Georg Vetter jr.

Ein ordentlicher
Pferdefuecht
kann eintreten bei
Wilhelm Haish, Müller, Unterreichenbach.

Älteste Schwemmstein-Fabrik außer Synbitat, fertigt auch gute Cementdielen.
Phil. Gies, Neuwied.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
gibt blendend weisse Wäsche, praktisch, billig, grösste Schonung. Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

Altbulach.
Ein zum drittenmal 14 Wochen trächtiges
Mutterschwein
oder zwei 20 Wochen alte Zucht-Sauen hat zu verkaufen
Gg. Proj.

Ein weisses
Edel-Mutterschwein,
13 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus
Friedr. Hauser, Bäcker in Simmozheim.

